

# Prolog: Österreich und seine Lehrlinge

**S**icher jammern Wiener gerne. Nur die Idee mit der Nicht-*raunzerzone* erinnert an den Erlass von fragwürdigen, zeitgeistigen Maulkörben in der traurigen Vergangenheit. Denn die ach so zahlgläubigen Volksvertreter (das könnte man auch anders deuten!) wollen uns immer beweisen, dass eigentlich alles bestens läuft. An den Miseren seien wir doch selber Schuld, was jammern wir auch? Kleinere Aktienpakete, etwa in zu vernachlässigender Millionenhöhe (in Schilling, eh klar) hat doch heute jeder Arbeitslose und jeder Pensionsnutznießer. Deswegen will man ja auch nicht mehr arbeiten, oder? Einige kleine Mosaiksteinchen aus anderen Bildern veranlassen uns, der Ur-Sache auf den Grund zu gehen – denn das Berufsleben fängt für viele Menschen mit einer Lehre an. Nur, wie sieht's denn aus in der Nation, die stets bei Berufswettbewerben im und mit dem Ausland so toll abschneidet? Eh' gut, meint WK-Präsident Leitl, folgt man einer Presseaussendung im Oktober: Leitl: Mehr Lehrverträge als im Vorjahr abgeschlossen! Wirtschaftskammer-Präsident: Es wird kein ausbildungswilliger Jugendlicher auf der Straße stehen bleiben. „Alle geeigneten und willigen Jugendlichen, die eine Lehrausbildung anstreben, werden bis Jahresende einen Ausbildungsplatz – sei es in einem

Betrieb oder in einem Ausbildungskurs – erhalten. Niemand braucht Angst zu haben, dass er ohne Zukunftsperspektive auf der Strasse steht.“

Dem gegenüber steht eine andere Aussage: Schuster: Zahl von Lehrstellen in der Wirtschaft ist rückläufig! „Maßgeblich ist nicht, ob ein Lehrling innerhalb kurzer Zeit mehrere neue Lehrverträge abschließt und dadurch statistisch zu mehr Lehrverträgen beiträgt, sondern die von der Wirtschaft zur Verfügung gestellten Lehrstellen – und die sind rückläufig“, so der Wiener Gemeinderat Schuster.

Und in einer ganz netten Schlagzeile findet man das „Leitbild“ zu diesem Phänomen: Immer weniger Lehrlinge in Bundesministerien. Nun wäre es noch äußerst interessant zu erfahren, wie die Gewerbetreibenden, die auf der Regierungsbank sitzen, mit der „Lehrlingssache“ umgehen. Hat unser Dualitätsminister in seinem Betrieb welche, oder nicht?

Fest steht, dass all diese Versäumnisse zu ebenfalls im Oktober gesetzter Schlagzeile führen: Mangelware Facharbeiter und somit auch bald – sieht man sich die ebenfalls schlimme Akademiker Arbeitslosigkeit an – bald niemand mehr da ist, der in die ohnehin leeren Sozialtöpfe einzahlt. Ing. Jörg Fiala

**Unser Jugend hat es schon schwer: An den Fingern einer Hand kann sie sich ausrechnen, dass sie diejenigen sind, die in den kommenden Jahrzehnten die Versäumnisse mehrerer Generationen auzubaden hat: Hohe Sozialbeiträge, keine Pensionen mehr, so gut wie keine Arbeitsplatzsicherheit... Aber schon jetzt merken die Jungen die Zeichen der Zeit. Das Ausbildungssystem kränkelt, in den Schulen regiert der Rotstift und die Unternehmen wollen ebenfalls mit der Heranbildung des Nachwuchses nichts mehr zu tun haben. X-media hat einen Bildungsprofi, den Direktor der grafischen Berufsschule in Wien, OSR. Prof. Leopold Rössler dazu um seine Meinung gebeten. Ein Interview von Ing. Jörg Fiala.**

## Prof. Rössler: Offene Worte eines Schulleiters

# Schnellschuss-Ausbildung Gefahr für die Branche

**W**ie ist das nun mit den Zukunftsperspektiven für die jungen Leute, dem vielgepriesenen dualen Ausbildungssystem, der Lehrlingsausbildung in den grafischen Berufen und der Konkurrenz aus dem Osten? Viel wird diskutiert und auch viel Unsinn verzapft. Was ist Sache? Wir fragten eine Persönlichkeit die es wohl am besten wissen muss da sie direkt an vorderster Ausbildungsfront tätig ist: Berufsschuldirektor Professor Rössler, Chef der Berufsschule für das grafische Gewerbe in Wien

Prof. Rössler: Was ist am dualen Ausbildungssystem bei der Lehrlingsausbildung – also teilweise im Betrieb, teilweise in der Berufsschule – so gut?

Das duale Ausbildungssystem ist deshalb

so gut, weil der Auszubildende sofort in einen Wirtschaftsprozess eingegliedert wird. Dort muss er auf Druck Leistungen erbringen, weil ja Lieferzeiten eingehalten werden müssen. Ganz im Gegensatz zu einer Fachschule oder HTL, wo zwar umfangreiches Wissen mitgegeben wird, aber eben dieser Druck, der im realen Arbeitsleben vorhanden ist, nicht existiert. Wird es heute nicht fertig, wird's eben nächste Woche fertig. Es fehlt auch die direkte Konfrontation mit dem Kunden, die Verhandlung usw.

Diese Vorteile bietet die duale Ausbildung. Sie hängt aber auch von der Wirtschaft ab: Wie weit ist der Unternehmer bereit, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Das gilt besonders für das grafische Gewerbe. Sind

Aufträge da, kann sich der Unternehmer neue Geräte leisten, hat er Mitarbeiter im Kommunikationsbereich, die ihm neue Aufträge bringen können, oder hat er einfach irgendwo in seinem Keller seine Druckmaschine stehen und wartet, ob jemand etwas gedruckt braucht. Diese Zeiten sind vorbei. Das sagt aber nichts über den derzeitigen Auftragstiefstand aus.

Was ist mit dem Verdrängungswettbewerb und den Billigbiestern?

Seit Öffnung der Ostgrenzen gibt es dort Billiganbieter, die durchaus unsere Leistungen erbringen können, nur eben zu anderen Preisen. Ich selbst habe in Bratislava eine Schulpaertnerschaft. Die waren schon vor der Öffnung technisch besser ausgerüstet, als wir damals. Wir hatten noch lange

---

***Wir haben in Bratislava eine Schulpartnerschaft. Die waren schon vor der Öffnung technisch besser ausgerüstet, als wir damals. Wir hatten noch lange keinen Computer, saß dort jeder schon an einem Gerät und konnte sich daher auch besser entwickeln.***

---

> keinen Computer, saß dort jeder schon an einem Gerät und konnte sich daher auch besser entwickeln. Oder: Thema Fünf-Farben-Druckmaschine, von der träumen wir heute noch, während die schon alles hatten. Als dann die Grenzen geöffnet wurden, war es ein Leichtes für die Kollegen von drüben, die Aufträge um die Hälfte des Preises unserer Druckereien anzubieten. Gestützt natürlich durch ein niedrigeres Lohnniveau.

*Ist die Lehrlingsausbildung drüber besser besucht als bei uns?*

Ich kenne dort eine Schule, bei der die Ausbildung mit Abitur oder Matura abschließt. Die Absolventen können dann in bestimmten Berufen eine Lehre an dieser Schule absolvieren. Nebenbei suchen sie sich schon eine Firma, in der sie ein paar Tage in der Woche arbeiten können. Sicher ist deren System schwieriger als unseres, weil es nicht so klar gegliedert ist. Aber die Ausbildung ist wirklich sehr gut.

Und wie sieht es bei uns aus?

Bei uns brach die Anzahl von 1.200 Grafikern auf etwa 100 Schüler ein. Für mich ist es deswegen so hart, weil wir soeben eine neue Digitaldruckmaschine und neue Macs bekommen haben. Jedoch lässt uns die Wirtschaft im Stich. Im Vorjahr haben sie sich noch beschwert, dass man bei uns niemanden ausbilden kann, weil unsere Ausrüstung nicht am neuesten Stand ist. Jetzt haben wir alles und bekommen keine Lehrlinge. Natürlich trägt auch die schlechte Wirtschaftslage Schuld: Wer lässt sich denn heute schon Visitenkarten drucken? Der komplette Kleindruck wird doch selbst am Computer erledigt. Und an die großen Aufträge muss man einmal herankommen. Ein gro-

---

***Die Drucker lassen uns im Stich. Im Vorjahr haben sie sich noch beschwert, dass man bei uns niemanden ausbilden kann, weil unsere Ausrüstung nicht am neuesten Stand ist. Jetzt haben wir alles und bekommen trotzdem keine Lehrlinge.***

---

ßes sozial-wirtschaftspolitisches Problem. Und die Politiker helfen auch nicht weiter. Denn was der Minister Bartenstein da wieder ausbrütet: Heute erfahre ich, dass das AMS gemeinsam mit dem WIFI einen zehnmonatigen Lehrgang für Mediendesigner anbieten will. Mit Lehrabschlussprüfung! Wir bilden die Leute in drei bis dreieinhalb Jahren aus.

*Interessant. Wie sollen die dann ohne Praxis reüssieren?*

Ich verstehe das auch nicht. Es wird immer alles untergraben. Vieles hintergangen, nicht mit offenen Karten gespielt. Und unsere Politiker sind da sicher nicht unschuldig. Viele sind pure Theoretiker und keine Praktiker. Alles wird am Schreibtisch geboren und es wird Geld gespart. Ist ja in Ordnung zu sparen. Aber nicht bei der Jugend und ihrer Ausbildung.

*Diese Wirtschaftler kennen wohl den Begriff ROI (return on investment) nicht mehr? Schlecht oder nicht Ausgebildete sollten dann die Sozialtöpfe füllen?*

Vor allem dürfen Jugendliche nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Und die Zahlen, die immer vom AMS genannt werden, stimmen gar nicht, die sind verschleiert. Wir haben zwar momentan Probleme mit dem dualen Ausbildungssystem, aber aus meiner Sicht wäre es gut, wenn wir die Berufsschule öffnen könnten. Wir sind mitt-

---

***Ich habe immer das Gefühl, dass die Wirtschaft die Berufsschulen bekämpfen. Immer wieder höre ich sie brauchen keine Lehrlinge, sie holen sich ihr Personal von der Fachhochschule.***

---

lerweile sehr gut eingerichtet. Und können junge Leute hier ausbilden. Es muss ja nicht dreieinhalb Jahre dauern. Wir sollten auch von dieser starren Zahlenklauberei abgehen. Vielmehr sollten wir von jenem Wissen, das die Lehrer noch haben, profitieren. Wenn ich jetzt junge Lehrer aufnehme, merke ich bereits die großen Wissenslücken. Und sind evident, denn deren Ausbildung in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren war nicht mehr so gut, weil die Wirtschaft schon schwach war. Und ist die schwach, ist auch die Ausbildung schwach. Wo soll der Lehrer sein Wissen her bekommen? Bücher zu drucken wird problematisch, weil die Auflagen zu teuer sind. Nur stundenlang im Netz um Information zu surfen ist auch ein Problem, das kommt teilweise auch noch teuer. Wo soll da die Praxis herkommen. Ein Junger, der heute eine Firma aufmacht, hat sein Wissen von seinen Ausbildnern. Alles andere

fehlt. Er muss sich das dann erst in der Praxis erarbeiten, oder er ignoriert es und macht eben gewisse Sachen nicht. Da wird es Lücken geben, die nicht zu verhindern sind. Ein in Wien ansässiges internationales Ausbildungsunternehmen rekrutiert seine Trainer stets aus den Reihen der Absolventen. Auch denen fehlt dann die Praxis. Und das multipliziert sich mit jedem Jahrgang. Ich kenne auch so ein Beispiel von einem Lehrer, der zwar am Papier alle Ausschreibungserfordernisse bringt, aber in der Pra-

---

***Die Politiker helfen auch nicht weiter. Denn was der Minister Bartenstein da wieder ausbrütet: Heute erfahre ich, dass das AMS gemeinsam mit dem WIFI einen zehnmonatigen Lehrgang für Mediendesigner anbieten will. Mit Lehrabschlussprüfung!***

---

xis Null drauf hat. Er hat sich alles, was zu wissen war, durch Kurse und Lehrgänge verschafft. Das praktische Umsetzen fehlt jedoch. Das wirkliche Begreifen, praktisches Wissen ist nicht vorhanden.

*Sollte man also diesem Trend der Erfahrungsverflachung durch Befähigungsprüfungen der Lehrer entgegenwirken, oder haben Sie da andere Kriterien?*

Enorm wichtig ist natürlich eine ständige Weiterbildung für all jene, die einseitig in der Wirtschaft beschäftigt sind, die später auch Lehrer werden wollen. Aber dennoch – auch trotz aller Bestätigungen – müsste es eine Befähigungsprüfung geben. Ebenso eine Art Probezeit, in der man sich vor der Aufnahme in den Dienst bewähren kann. Es ist sicher nicht leicht, jungen Menschen ein Fachgebiet nahe zu bringen. Einerseits kann man ein ausgezeichneter Fachmann sein, und an der pädagogischen Umsetzung hapert es dann. Die Vermittlung des Wissens muss einfach und verständlich passieren. Auch mit viel Geduld, schließlich müssen es auch die Schwächsten verstehen, was wir weitergeben wollen. Das reduziert sich natürlich nicht nur auf das Beherrschen des Computers.

*Auch die Fachbegriffe: was ist Durchschuss, was sind Spationierungen, usw.*

Genau, dabei ist ja ein großer Unterschied zwischen Grafik einst und jetzt. Nun gehören zur Grafik auch Drucker und Druckvorstufe-techniker, Mediendesigner, aber auch Fotografen und Siebdrucker. Selbst die Schilderhersteller zählen sich heute dazu. Man benötigt heute sehr viel Vorstellungsvermögen in der Gestaltung. Daher muss auch der Lehrer heute sehr flexibel und ideenreich bei der Gestaltung sein. Aber

auch von Seiten der Betriebe sollte Qualität gelebt werden. Auch bei denen müsste ja kontinuierlich weitergebildet werden. Früher waren da etwa sehr gute Meister oder Gesellen, die viel leisteten und eventuell auch Firmen übernehmen konnten. Wie sieht denn das heute aus, wenn die Lehrlinge fehlen?

Firmennachwuchs kommt ja oft aus der Familie. Leider glauben diese Jungen oft, sie wären schon die Besten, nur weil die Eltern einen Betrieb besitzen. Sie sind verwöhnt und meinen, sie können bereits alles. Wenige steigen von ihrem hohen Ross herab und wollen wirklich lernen. Dabei sollten sie das nicht im elterlichen Betrieb tun, sondern irgendwo. Lernen mit allen Höhen und Tiefen.

*Wie Zimmerleute auf der Walz*

Ja, in etwa. Nur, kaum jemand will Söhne oder Töchter von Mitbewerbern ausbilden, da schwingt die Konkurrenz und vielleicht ein wenig Angst vor der Gefahr der Betriebsespionage mit. Aber nicht einmal im eigenen Betrieb wird ausgebildet. Zuerst muss ja der Nachwuchs die Wirtschaftsuniversität absolvieren. Mit zwanzig oder einundzwanzig Jahren könnte man dann ans Lernen gehen. Bei verkürzter Lehrzeit, versteht sich. Aber da ist man auch nicht mehr im Betrieb anwesend, weil die meistens schon eine eigene Familie und somit andere

Sorgen haben. Das wirkliche fachliche Lernen wird gar nicht genützt. Wichtig ist nur das Papier auf dem „Lehrabschluss“ steht. Und das sind dann die Besserwisser und die Größten, die aber in Wirklichkeit keine Ahnung von der richtigen Arbeit haben. Das kann man bei mindestens 95% beobachten. Die blasen sich dann mit anderer Leute Lei-

---

***Aber auch für die Lehrer – trotz aller Bestätigungen – müsste es eine Befähigungsprüfung geben. Ebenso eine Art Probezeit, in der man sich vor der Aufnahme in den Dienst bewähren kann.***

---

stung auf: denn die Eltern haben ja eine Firma. Oder die Erlangung von Fähigkeiten wird eventuell in Amerika bzw. in Deutschland ausprobiert, wo ganz anders gelagerte wirtschaftliche Belange zählen als bei uns. Diese Leute können hier nicht kommunizieren, kennen die Leute nicht, zu denen sie Kontakt haben sollten. Das konnte ich in meiner jahrzehntelangen Lehrtätigkeit beobachten.

*Und die Qualitätsverbesserung durch Weiterbildung?*

Ja, wo ist die denn? Die Gewerkschaft

musste das Lehrzentrum in der Seidengasse (grafischer Bildungsverband) zusperren, weil sich niemand weiterbilden will oder kann. Vor Jahren habe ich schon versucht, eine Kooperation hier an der Schule einzurichten, das ging damals nicht. Heute bilden WIFI, bfi, Volkshochschulen und auch wir aus. Unterm Strich kommt aber nichts heraus. Etwaige Synergien werden nicht genutzt.

*Das Nützen der Synergien kommt dabei zu kurz?*

Das meine ich damit. Überall muss Geld investiert werden. Die Berufsschule hat keine Lobbies. Es ist halt nur die Berufsschule. Hat die Berufsschule einen schlechten Ruf? Meiner Meinung nach leider ja. Wir können unsere großen Leistungen nicht wirklich kommunizieren. Die Lehrerinnen und Lehrer bringen tolle Leistungen mit den jungen Menschen, egal in welchem Beruf. Das Rüberbringen an die Wirtschaft ist schwer. Die meinen nur, wenn der Lehrling in die Berufsschule geht, ist er wieder einen Tag nicht da.

*Da hat sich seit meiner Lehrzeit also noch immer nichts geändert?*

In ganz wenigen Bereichen vielleicht. Die Wirtschaft sieht die Berufsschule oft als Klotz am Bein. „So ein Blödsinn, den Lehrling brauche ich heute in der Firma, der lernt ja dort eh nichts,“ mit solchen Aussagen bin

>

## DOMAIN - EMAIL - WEBSITE

WEBMAIL ~ CONTROL PANEL ~ ANTISPAM ~ VIRENSCHUTZ ~ GRATIS SUPPORT



jetzt mit kostenlosem SPAM-Filter  
und 30 Tage Geld-Zurück-Garantie!

**domaintechnik**

A-5202 Neumarkt, Wiener Strasse 2  
Tel: 06216-5164 / Fax: 06216-4079  
eMail: info@domaintechnik.at  
Web: www.domaintechnik.at

ich noch immer konfrontiert. Anders sieht es aus, wenn man auf die HTL oder die Akademie geht. Vielleicht sollte man über den Begriff „Berufsschule“ nachdenken. Bei anderen Schultypen hat man auch immer wieder neue Namen erfunden.

---

**Leider glauben gerade die Kinder von Unternehmern oft, sie wären schon die Besten, nur weil die Eltern einen Betrieb besitzen. Sie sind verwöhnt und meinen, sie können bereits alles. Wenige steigen von ihrem hohen Ross herab und wollen wirklich etwas lernen.**

---

*Die Wirtschaft steht nicht dahinter, dass dieser Begriff besser besetzt ist?*

Nein. Oft wissen nicht mal die Politiker, dass es eine Berufsschule gibt, wenn sie nicht selber in einer Lehre waren. Und wie es bei uns zugeht, weiß wirklich keiner. Man kann unsere Schule nicht mit einer HTL auf die gleiche Ebene stellen, auch nicht mit einem Gymnasium. Das sind andere, geschützte Welten. Die Berufsschule ist wirtschaftsabhängig. Floriert die Wirtschaft, geht's auch der Schule gut.

*Also wird heute zuerst am Lehrling gespart...*

Genau. Aber da multipliziert sich das Ganze. Und die Kommunikation zwischen Wirtschaft und Schulerhalter funktioniert auch nicht so richtig.

*Gibt's eigentlich noch die obligatorischen Politikerbesuche?*

Zu besonderen Anlässen kommt vielleicht die Stadtschulratspräsidentin. Aber da muss auch wieder jemand dahinter sein, dass die richtigen Leute eingeladen werden. Auch bei den Politikern ist es so. Fragt man den Bundeskanzler über so ein großes Haus wie die Berufsschule, wird er wahrscheinlich wieder herumreden, wissen tut

---

**Andererseits, kaum jemand will Söhne oder Töchter von Mitbewerbern ausbilden, da schwingt einfach zu viel Konkurrenzdenken und vielleicht ein wenig Angst vor Betriebsspionage mit.**

---

er aber nichts von uns. Der Bezirksvorsteher kommt schon, auch nur wenn ich ihn einlade. Von selbst kommt da keiner her. Schön wäre es, wenn Bezirksräte oder ähnliche etwa zur Fachinspektorin gehen wür-

den, um sich zu erkundigen, wie es bei uns zugeht. Wenn nicht ein Journalist kommt, oder ein Lehrer einen Politiker kennt...

*Da hat es doch einmal das Projekt p@s gegeben?*

P@s ist eine Aus- oder Weiterbildungsstätte zwischen dem AMS und uns. Das wäre eine tolle Sache, wenn es nicht schon wieder zerredet und diese Maßnahme umgebracht würde.

*Jugendliche wurden dabei ausgebildet und suchten nebenbei eine Anstellung?*

Ja, das ist eine dreieinhalbjährige Ausbildung zum Mediendesigner, gemeinsam mit dem Ausbildungsträger, dem Kultur- und Sportverein. Zehn junge Leute, die keine Lehrstelle gefunden haben, werden hier ausgebildet. Nebenbei suchen sie Anstellungen, sei es über Ferialpraktikum u. ä. Das hat bis jetzt sehr gut funktioniert.

*Auch mit den Anstellungen?*

Bildungsweg geht. Trotz allem, denen fehlt die Praxis. Und woher sollen die dann Arbeit bekommen, wenn keine da ist, wer stellt die dann wirklich an? Das ist ja wieder ein Bluff. Diese Entscheidungen kommen von Leuten, Ministern, bei denen ich mich immer frage, ob der jemals selber wirklich handwerklich, gestalterisch oder mit tatsächlicher Produktionsverantwortung gearbeitet hat. Oder stand er im väterlichen Betrieb, wo man mehr als ein Auge zudrückt, wenn Junior etwas verpatzt? Ich weiß, dass Politiker mit Zahlen und Statistiken arbeiten müssen. Aber eines Tages wird niemand da sein, der diesen Leuten ihre Pension bezahlt. Die haben € 13.000, Schwerarbeiter müssen mit € 1.500 oder noch weniger auskommen. Das sind eben Folgen der falschen Einsparungen, die auch einmal berücksichtigt werden sollen. Was ich meine: Warum kann man den



**Rössler: Keine rosige Zukunft für die Berufsschule**

In den letzten beiden Jahren haben wir sechs oder sieben untergebracht. Der Lehrgang wird dann wieder aufgefüllt. Die p@s Leute, die angestellt wurden, gehen dann in die reguläre Berufsschule. Die Idee dahinter ist sehr gut und könnte auch in anderen Bereichen weiterhelfen. Jedoch wird schon wieder an allen Ecken eingespart. Heuer haben wir darum kämpfen müssen, dass wir es noch einmal vom AMS bewilligt bekommen.

*Da werden wieder lieber tönerner Beine mit einer dubiosen zehnmonatigen Schnellschuss-Ausbildung finanziert?*

Ja. Die Wirtschaft nimmt lieber diese Leute, statt dass sie selber drei Jahre ausbildet. Aber meiner Meinung nach müssten das schon Leute sein, die über zwanzig Jahre alt sind, da ab diesem Zeitpunkt erst der zweite

Lehrgang nicht auch drei Jahre machen? Mit allen Höhen und Tiefen, die es gibt. Mit Erfolgserlebnissen und auch eben ohne solche.

*Die fehlende Praxis...*

Genau. Computerwissen kann man sich ja auch so aneignen. Aber die tatsächliche Praxis mit den Maschinen geht nicht von heute auf morgen. Drucker stehen nun mal in ihren Overalls an den Maschinen, selbst wenn sie über Terminals Daten eingeben und arbeiten. Früher war auch der Betrieb quasi ein „Ersatz“ der Familie, der Anführer (Geselle, der mit der direkten Ausbildung beauftragt war, A. d. Verf.), hat ja väterliche Funktionen innegehabt. Alles was der konnte, hat man übernommen. Lehre ist sicher etwas anderes als nur Schule.

*Haben sich die Schüler im Vergleich zu früher verändert?*

Natürlich hat sich die Gesellschaft verändert und jeder Jugendliche braucht quasi einen Leithammel, irgendein Vorbild. Heute gibt's halt eher weniger von diesen Vorbildern. Bei uns war jener in der Firma, der etwas konnte, ein Vorbild. Ein Lehrer, der ein Vorbild sein kann, weil er eine Linie vorgibt, ist sicher unangenehmer als einer, der alles schleifen lässt. Viele der heutigen Jugendlichen haben ja kein wirklich existierendes Elternhaus. Da existieren etwa 80% asoziale Verhältnisse, was heißt, dass sie nicht mit ihren Eltern so kommunizieren können, wie es nötig wäre. Sie suchen ihre Vorbilder woanders und das ist nicht immer dort, wo es positive Einflüsse gibt. Wir bekommen oft jene Menschen, die keine Chancen haben, eine Allgemein Bildende Höhere oder Berufsbildende Schule zu besuchen. Die gehen halt in eine Lehre. Andererseits haben wir auch AHS-Abbrecher und Maturanten, aber eher wenige. Die Eltern sind heute eher dahinter, ihre Sprösslinge weiter in eine Schule gehen zu lassen. Die Lehre ist eher verpönt. Andererseits bietet ja die Wirtschaft auch nicht wirklich Plätze an.

*Ist der Grafiker aber nicht immer noch ein Modeberuf, so wie früher?*

Sicher, aber Grafiker wie wir sie kannten, gibt es ja heute nicht mehr. Die Tätigkeit ist ja viel weitreichender, aber auch oft flacher in den Kenntnissen. Mediendesigner oder -techniker klingt da zwar besser. Aber so richtig in Mode? Ich weiß nicht. Auf der Grafischen vielleicht. Aber das ist ja auch eine HTL mit Maturaabschluss. Mit Lehrabschluss kriegt man halt keinen Titel. Obwohl, die Berufsreifeprüfung, die Leute mit Lehrabschluss machen können, relativiert alles wieder. Die können auch die Uni besuchen. Mit dem Unterschied, dass jene dann bereits mit Berufserfahrung dienen können.

Anders natürlich diejenigen, die nach dem Lehrabschluss auch die HTL absolvierten. Natürlich. Aber nun zu unseren Fotografen. Die sind einsame Klasse. Da sind wir aber auch exzellent ausgerüstet. Sie wurden von der Wirtschaft schon als Vorbild unterstützt, da war sowohl die Innung als auch der Schulerhalter dahinter.

*Fühlen Sie sich derzeit von der Wirtschaft bezüglich der Lehrlinge im Stich gelassen?*

Nicht von den Fotografen. Von den Druckern schon. Die haben, wie eingangs gesagt, Forderungen gestellt, jetzt haben wir modernisiert, und sie schicken keine Lehrlinge. Ebenso von der Druckvorstufentechnik und den Mediendesignern. Ich habe immer das Gefühl, dass sie die Berufsschule bekämpfen. Es gibt immer wieder Gespräche, in denen ich hören muss, sie brauchen keine Lehrlinge, sie holen sich ihr Personal

von der Fachhochschule. Von denen fühle ich mich wirklich im Stich gelassen. Einzig die Fotografen wissen unsere Leistungen zu schätzen.

*Und die Lehrlinge selber?*

Die Zeiten haben sich geändert. Die Jugend selber ist nicht so rasch zu begeistern, sie ist kritischer, vielleicht teilweise auch reifer geworden. Die Jungen stellen sich der Konfrontation. Auch im Unterricht. Aber die echte Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulerhalter und Wirtschaft, die funktioniert eher wenig.

*Mit welchen Gefühlen schauen Sie in die Zukunft?*

Keinesfalls mit rosigen. Ich bin jetzt fast zwanzig Jahre Direktor und habe viele Höhen erlebt, aber nun sehe ich den Abstieg. Jedes Jahr im September geht es mittler-

---

**Worum es bei der Berufsschule geht? Hier werden die zukünftigen Erhalter von System, Budget und Sozialtopf ausgebildet die ab dem ersten Arbeitstag als Arbeitskraft und Sozialversicherungszahler zur Verfügung stehen.**

---

weile ein bisschen runter. In den vergangenen zwei Jahren war die Tendenz stärker. Wir haben zwar vom Schulerhalter nach langen Diskussionen viel Geld erhalten und auch große Umbauten bewilligt bekommen. Aber eines Tages haben wir eine toll ausgestattete Schule – ohne Lehrlinge. Eine Fünf Jahres Prognose möchte ich mir allerdings nicht zutrauen. Sonst habe ich immer um die fünfzehn Druckvorstufentechniker. Heuer sind es drei. Ebenso bei den Druckern. Da sind es heuer sechs. Im Bereich Mediendesign waren es hundertzwanzig. Nun habe ich sieben. Das wirkt sich auch auf die Lehrer aus. Kann ich noch welche beschäftigen? Wie sieht es mit den Gruppenzahlen aus? Muss ich einen allgemeinen Abteilungsunterricht mit den zweiten und dritten Klassen abhalten? Ich kann ja nichts mehr planen. Sperrt eine Firma zu, von der ich drei Lehrlinge in der Klasse habe, ist mittlerweile die Klasse quasi aufgelöst. Wir sind eben – nicht so wie etwa die Grafische – direkt von der Wirtschaft abhängig. Wir bekommen ja nicht einmal Bedarfslisten von der Wirtschaft. Nicht einmal das AMS weiß wirklich Bescheid. Die bekommen ja auch manchmal von Berufen zu hören, von denen sie nicht einmal wissen, dass die existieren. Heuer hat mich eine Firma angerufen, die einen Lehrling aufgenommen hat. Aus dreihundertneundfünfzig (!) Bewerbungen. Das ist eine

Zahl, die schon zu denken gibt. Und das ist nicht gewerbespezifisch. Über zweihundertsiebzig Bewerbungen bei einer Firma, die nicht einmal antwortete. Nach langem Hin und Her wurde ein Lehrling genommen. Dabei werden immer die gleichen Ausreden verwendet: wirtschaftliche Lage, keine Aufträge, Lehrlinge seien zu teuer, zu hohe Lohnnebenkosten und die jahrelange Bindung durch den Lehrvertrag. Dabei muss man bedenken, dass die Lehrlinge normaler Weise zwischen 15 und 17 Jahre alt sind und dabei auch eine persönliche und soziale Entwicklung durchleben. Zwar passiert die Pubertät heute oft schon ein wenig früher, dennoch sind wichtige Ereignisse nebenbei maßgeblich. Wohnung, Beziehung, Führerschein, Auto, dabei sollen sie noch Lernerfolge bringen. Die haben den Kopf mit all den anderen Sachen voll, die ihnen wichtiger erscheinen. Oft verlieren sie noch die Lehrstelle, was ja heute nicht so ungewöhnlich ist. Diese drei Jahre sind unheimlich bewegte Jahre für einen jungen Menschen. Und das wirkt sich in keinem anderen Schultyp so drastisch aus.

*Glauben Sie, dass das System Berufsschule längerfristig überleben wird?*

Ich glaube nicht so, wie es sich jetzt präsentiert. Es wird zumindest umbenannt werden müssen.

Aber fest steht, dass die Wirtschaft begreifen muss, worum es bei der Berufsschule geht, dass hier die zukünftigen Erhalter von System, Budget und Sozialtopf ausgebildet werden, die ab dem ersten Arbeitstag als Arbeitskraft und Sozialversicherungszahler zur Verfügung stehen.

Anscheinend will die Wirtschaft nur mit Billigstkräften arbeiten, die dann natürlich nicht so ausgebildet sind.

*...aber auch billige Akademiker...*

Im Prinzip sucht die Wirtschaft Zwanzigjährige, die das Wissen und Können eines Fünfzigjährigen haben. Das ist nichts Neues, dem brauchen sie nicht soviel zu bezahlen. Auch wenn sich die Lebensarbeitszeit verändert, der Mensch wird das nicht durchstehen. Ich bin jetzt etwa 61 Jahre alt und merke, dass dies und jenes zu schmerzen beginnt. Menschen, die in viel schwereren Berufen stehen, werden noch früher Probleme bekommen. Von den derzeitigen Freizeitangeboten, die auch zu schweren Verletzungen führen können, gar nicht zu reden. Dennoch. Wenn die Wirtschaft nicht kann oder will, wird man die Schule auch nicht halten können. Wir können uns noch so profilieren und so gut sein, wie nur möglich, wenn wir nicht angenommen werden nützt das gar nichts.

*Lernst was, dann bist was. So haben wir es zumindest gesagt bekommen. Hinzuzufügen wäre noch: wenn man dich lässt...*